



Ausgabe Advent 2021

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinden
Meißenheim und Kürzell



Das lesen Sie heute:

Glanz von innen	1
Hausgebet im Advent	3
Brot für die Welt	4
Orgelrestaurierung	6
Kirchenchor ehrt Sängerinnen und Sänger	9
Gottesdienste	10
Weihnachten im Dreiklang	12
Jubelkonfirmation Meißenheim	14
Gedanken im Advent zu Markus 3,31-35	15
Konfirmation 2021	16
Die neuen Konfirmanden	17
Zur Heiligen Nacht	18
Letzte Seite/Impressum	20

Glanz von innen

Lange ist es her, dass Jesus auf der Erde war; leiblich, mit Worten und Taten. In über 2000 Jahren kann man schon mal jemanden vergessen. Bei Jesus ist das nicht so. Das ist doch erstaunlich, oder? Dieser eher schlichte Mensch bleibt im Gedächtnis der Welt. An ihm ist also etwas, was Menschen bewegt. Natürlich hat so eine große Organisation wie die Kirche beim Erinnern nachgeholfen. Das ist im Laufe der letzten dreißig Jahre aber deutlich weniger geworden. Und dennoch glitzern nun wieder alle Städte und Dörfer und bereiten sich mit Glanz und Beleuchtung auf die Geburt Jesu vor; genauer auf die Erinnerung an die Geburt Jesu. Woran könnte es liegen, dass Jesus so sehr im Gedächtnis bleibt? Vielleicht an einem Satz wie diesem, den Jesus sagt:

**Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird nicht
wandeln in der Finsternis, sondern
wird das Licht des Lebens haben.
Joh 8,12**

Hier geht es wirklich um Glanz und nicht bloß um das Glitzern in unseren Fenstern und Zimmern.

Es geht um Glanz von innen! Um ein Strahlen, das nicht blendet, sondern erleuchtet - im guten Sinne des Wortes. Ich denke dabei an Menschen, die nicht immer nur mit zusammengebißenen Zähnen durchs Leben gehen, sondern anmutig.

Sie erleuchten mich. Sie geben mir ein wenig Halt. Eine Schwester im Pflegedienst kann das sein, oder eine im Krankenhaus; ein Verkäufer mitten im Trubel, ein fürsorglicher Nachbar. Es geht nicht einfach um lebenswürdige Menschen, sondern um Menschen, deren Lebenswürdigkeit einen Grund hat: Sie wissen um Gottes Nähe.

Gott ist nahe, wo einer andere erkennt. Nicht nur einfach ansieht, sondern erkennt, wahrnimmt. Ich sehe dann nicht nur die Oberfläche, sondern ein wenig vom Herzen des anderen. Ist es wirklich so fröhlich, wie es aussieht - oder doch auch ziemlich verzagt? Ist die Seele tatsächlich so munter, wie sie tut, oder auch beschwert? Erkennen ist ein Tiefblicken; ist ein sich von keiner Oberfläche Einnehmen-lassen, sondern länger zuhören, länger hinschauen, eben wirklich wahrnehmen.

Gott ist nahe, wo ein Mensch andere erkennt; und zu erfühlen versucht, wie es anderen wirklich geht.

Solche Menschen, die auch hinter die Kulissen zu fühlen versuchen, haben Glanz von innen. Und haben etwas in sich vom Licht der Welt, das Jesus verspricht.

Es gibt so viele Finsternisse in Menschen

und in den Lebenswelten der Menschen.

Und mir scheint, die so lange andauernde Pandemie legt sich auch wie ein finsterer Schatten auf manches Gemüt. Zu lange dauert dies nun schon alles und nun steigen die Zahlen wieder, auch weil es Unbelehrbare gibt. Die Geduld bei vielen scheint aufgebraucht.

Schon alleine deswegen braucht es Menschen, die sensibler wahrnehmen, was beim Mitmenschen sich abspielt. Menschen also die Glanz von innen haben und um die Nähe Gottes wissen.

Seien wir in den kommenden Wochen des Advent ein wenig vom Licht des Heilands - mit unserem Glanz von innen.





Ökumenisches Hausgebet im Advent

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden
am **Montag, 6. Dezember 2021 um 19.30 Uhr**
zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein.

Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor
Weihnachten geworden. Gerade auch in der Pandemie, als
öffentliche Gottesdienste nur eingeschränkt möglich waren.

Fassen Sie wieder Mut, ihre Freunde, Nachbarn und Bekannte
einzuladen, um gemeinsam diese Andacht zu feiern!

Die Hefte für das Hausgebet sind in den Gottesdiensten erhältlich.



Der Klimawandel stellt uns die altbekannte Frage nach weltweiter Gerechtigkeit mit neuer Dringlichkeit: Die Menschen im Globalen Süden, die schon jetzt am meisten darunter leiden, haben am wenigsten zu seiner Entstehung beigetragen.

Unser Lebensstil ist mitverantwortlich für die Erwärmung der Atmosphäre, deshalb haben wir besonderen Verantwortung, denen zur Seite zu stehen, die mit den schlechter werdenden Bedingungen leben müssen. Die Covid-19-Pandemie verschärft die Situation – besonders in Ländern mit schlechtem Gesundheitssystem.

Seit mehr als 60 Jahren engagiert sich Brot für die Welt für Menschen, die im globalen Süden in großer Armut leben müssen. Unsere Projektpartner vor Ort leisten Hilfe zur Selbsthilfe, damit sich die Menschen trotz allem eine gute Zukunft aufbauen können.

Wir von Brot für die Welt in Baden nehmen vier Projekte der 63. Aktion besonders in den Blick:

In Liberia geht es um medizinische Versorgung angesichts der Corona-Pandemie. In Südafrika lernen Jugendliche aus einem Problemviertel, sich mit einer guten Ausbildung und Selbstbewusstsein für ihre Zukunft zu engagieren.

In Guatemala errichten Menschen aus indigenen, benachteiligten Gruppen kleine Wasserkraftwerke und nehmen so ihre Stromversorgung und damit den Fortschritt im Dorf in die eigene Hand.

Und in Bangladesch erfahren ehemalige Fischer, wie sie mit schwimmenden Gärten ihre Ernährung sichern und sich so an den Klimawandel anpassen können.

Wir müssen begreifen, dass wir die aktuellen Herausforderungen nur in weltweiter Solidarität bewältigen können. Es geht um nichts weniger als um ein Leben in Würde für alle Menschen. Dafür arbeiten wir. Dafür kämpfen wir. Bitte unterstützen Sie uns dabei.

Brot
für die Welt

Liebe Gemeindeglieder,

diesem Gemeindebrief liegen Sammeltüten und Informationen zur Aktion „**Brot für die Welt**“ bei. Sie dürfen die Sammeltüten im Pfarramt (z. B. im Briefkasten) abgeben oder in den Gottesdiensten in die Opferstöcke werfen.

Natürlich können Sie Ihre Spende auch überweisen:

Konto bei der Volksbank Lahr:

Evangelische Kirchengemeinde

DE 51 6829 0000 0020 2039 27

Bitte als Verwendungszweck „**Brot für die Welt**“ angeben.



Restaurierungs-Projekt unserer Silbermann-Orgel konkretisiert sich

Das Jahr 2021 war für die geplante Restaurierung unserer Orgel ein ganz wichtiges: viele Anträge und Pläne wurden erstellt und bewilligt. Als erstes Erfolgserlebnis wurde durch das Landesdenkmalamt zu Jahresbeginn die denkmalrechtliche Genehmigung für das Restaurierungsvorhaben erteilt – Voraussetzung für alles weitere.



Einstufung als Instrument von nationaler Bedeutung

Unsere Orgel wird von der Fachwelt geschätzt, immer wieder kommen Gäste, um sie zu hören und zu spielen. Bestätigt wurde diese Einschätzung durch die Einstufung unserer Meißener Orgel als Instrument von nationaler Bedeutung und die Zusage entsprechender Fördermittel für die Restaurierung aus dem Bundeshaushalt.

Mit großer Freude überbrachten Peter Weiß und Johannes Fechner (beide Bundestagsabgeordnete) im Mai die Nachricht, dass die Restaurierung der Orgel mit 55.000 Euro aus Bundesmitteln gefördert wird.

Was sich als Ergebnis leicht und selbstverständlich liest, bedarf der umfangreichen

und fachgerechten Vorbereitung und vor allem der korrekten Antragsstellung. Unser betreuender Sachverständiger, Prof. Michael Kaufmann, ist hier eine wertvolle Hilfe. Fotos, Dokumentationen, viele Besprechungen und Empfang von Gästen bedeuteten auch viel Arbeit für das Meißenheimer Orgelteam mit Bürgermeister Alexander Schröder, Pfr. Heinz Adler und den beiden Organisten Susanne Moßmann und Frank Spengler.

Was macht unsere Orgel so wertvoll?

Silbermannorgeln genießen in der Orgelbauwelt eine hohe Wertschätzung durch ihre sehr gute Material- und Klangqualität. Unsere Orgel steht am originalen Aufstellungs-ort und ihr Erhaltungszustand ist außergewöhnlich gut. Unser Instrument ist das Einzige, das in der evangelischen Landeskirche in Baden erhalten geblieben ist, und eines von zwei verbliebenen auf deutscher Rheinseite.

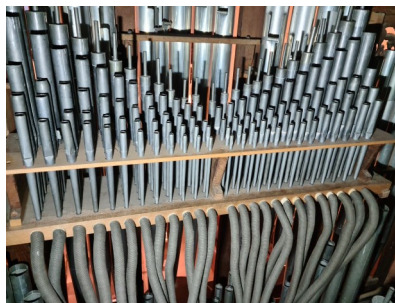
Warum muss sie restauriert werden?

Nach 60 Jahren seit der letzten Restaurierung steht dringend eine Grundreinigung und umfassende technische Wartung an. Im Jahr 2026 besteht unsere Orgel 250 Jahre – ein Jubiläum, das nicht nur gebührend begangen werden will, sondern auch den Erhalt dieses wertvollen Instruments für künftige Generationen sichern soll.

Was wird gemacht?

Über die Jahrhunderte musste unsere Orgel einige schmerzliche Eingriffe ertragen. Die wertvollen Prospektpfeifen mussten im 1. Weltkrieg abgeliefert werden und wurden zu Munition eingeschmolzen. Im 19. Jahrhundert wurde entsprechend dem Zeitgeschmack die Silbermannorgel erweitert und eine neue Windversorgungsanlage eingebaut, die nie befriedigende Ergebnisse abgeliefert hat. Klangliche Veränderungen an den Pfeifen nahmen den brillanten Klang der Silbermannpfeifen zurück. So sollen alle Eingriffe des 19. Jahrhunderts korrigiert werden und durch Rekonstruktionen im Stile Silbermanns ersetzt werden. Das bei der letzten Restaurierung 1961 angefügte zweite Manual wird erhalten und behutsam angepasst. Weitere Details finden Sie auf www.ekimeissenheim.de.

Auf dem Bild zu sehen, sind poröse Plastikschläuche für die Windversorgung der Pfeifen.



Koreanisches Fernsehteam an der Silbermannorgel

Einen außergewöhnlichen Besuch bekam unsere Silbermann-Orgel im Oktober. Vermittelt über Prof. Dr. Michael Kaufmann, den Orgelsachverständigen der Landeskirche, besuchte ein koreanisches Fernsehteam aus Seoul die Orgel und ließ sich informieren über den Orgelbau und die Orgeltradition in Deutschland.

Sehr beeindruckt war das Fernsehteam von der Meißenheimer Kirche, den Bildern, dem Deckengemälde, dem Altar und der Kanzel. Mitte November wurde die Sendung über die Meißenheimer Orgel in Korea ausgestrahlt.



Konzertreihe im Vorfeld der Restaurierung der Orgel

Mit einer kleinen Konzertreihe wurde zur Restaurierung der Silbermannorgel hingeleitet. Auftakt war im September mit einem Konzert von Orgel und Trompete, dann folgte ein Konzert Orgel und Klarinette und Ende Oktober ein reines Orgelkonzert mit den Organisten: Kantorin Susanne Moßmann, Kantor Frank Spengler und Prof. Dr. Michael Kaufmann. Sehr beeindruckend war, dass der Film-Club-Lahr die Möglichkeit geschaffen hatte, die Organisten auf der Leinwand quasi "bei der Arbeit" zu sehen.



Bei dem letzten Konzert stellte sich auch Orgelbaumeister und Restaurator Andreas Schiegnitz der Gemeinde vor. Seine Orgelbauwerkstatt (Grünstadt/Pfalz) soll den Auftrag bekommen, die Orgel zu sanieren. Vor jedem Konzert gab es eine Orgelführung auf der Empore, die jedes Mal 10 bis 15 Interessenten aus Meißenheim und Umgebung wahrnahmen.

Wie geht es weiter?

Die Gesamtkosten des Vorhabens belaufen sich auf 329.000 €. Dies kann die Kirchengemeinde Meißenheim nicht alleine finanzieren. Einige Förderzusagen, die an die fachgerechte denkmalpflegerische Restaurierungsmaßnahme gebunden sind, sind schon vorhanden. Andere Anträge, unter anderem die Zuschussbewilligung vom Landesdenkmalamt, sind noch in der Bearbeitung.

Im Frühjahr 2022 kann dann hoffentlich die Restaurierung mit dem Abbau der Pfeifen und Windladen des 2. Manuals beginnen. Die Orgel bleibt zunächst teilweise spielbar. Im nächsten Schritt erfolgt dann der vollständige Abbau – nur das Silbermann-Gehäuse bleibt stehen. Die orgellose Zeit wird vermutlich im Jahr 2023-24 liegen und etwa ein halbes Jahr dauern.

Langer Atem erforderlich

So wie unsere Orgel über die Jahrhunderte ihren Dienst getan hat, so ist auch für die Planung der Restaurierung ein langer Atem erforderlich. Seit 2018 laufen die ersten Vorbereitungen und auch im Verlauf der nächsten Jahre wird es wohl immer wieder Beratungs- und Entscheidungsbedarf geben. Gelingt das Projekt, dann ist der wertvolle Bestand für die nächsten Generationen gesichert. Dass wir sie haben, ist nicht unser Verdienst - sie zu erhalten, ist unsere Aufgabe!

Spenden für die Restaurierung unserer Orgel

Evang. Kirchengemeinde Meißenheim
Stichwort: **Orgelspende**

Volksbank Lahr eG - DE 51 6829 0000 0020 2039 27

Sparkasse Offenburg/Ortenau—DE43 6645 0050 0004 9650 10



Kirchenchor ehrt Sängerinnen und Sänger

Geehrt wurden Silvia Gsell-Reith für 15 Jahre, Carmen Kern für 10 Jahre, Hannelore Rinkel für 40 Jahre, Thomas Sensenbrenner für 30 Jahre, Friedhelm Huser für 30 Jahre, Gerhard Kern für 70 Jahre, Gerhard Schlenker für 70 Jahre aktives Singen im Kirchenchor. Die Laudatio hielt Herta Hannemann, Obfrau des Kirchenchores.

Gottesdienste

in Meißenheim und Kürzell

Sonntag, 28. November - 1. Advent

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche, Kürzell

18.00 Uhr Musikalischer Adventsgottesdienst, Meißenheim

Sonntag, 5. Dezember - 2. Advent

10.15 Uhr Gottesdienst in Kürzell, Pfr. Adler

Sonntag, 12. Dezember - 3. Advent

10.15 Uhr Gottesdienst in Meißenheim, Pfr. Adler

Sonntag, 20. Dezember - 4. Advent

10.15 Uhr Gottesdienst in Kürzell, Prädikant Joachim Wagner-Rieth

Freitag, 24. Dezember - Heilig Abend

Offene Kirche ab 16.00 Uhr in Kürzell, Lieder, Weihnachtsgeschichte, Gebet

Offene Kirche ab 16.00 Uhr in Meißenheim, Lieder, Weihnachtsgeschichte, Gebet

Samstag, 25. Dezember - 1. Weihnachtstag

10.15 Uhr Gottesdienst in Meißenheim, Pfr. Adkler

10.15 Uhr Gottesdienst in Kürzell, Präd. Joachim Wagner-Rieth

Sonntag, 26. Dez. - 2. Weihnachtstag

10.15 Uhr Gottesdienst in Kürzell, Pfr. Adler

Freitag, 31. Dezember - Altjahrabend

17.00 Uhr Gottesdienst in Kürzell mit Verlesung der Kasualien, Pfr. Adler

18.00 Uhr Gottesdienst in Meißenheim, Pfr. Adler

Samstag, 1. Januar - Neujahr

19.00 Uhr Gottesdienst in Meißenheim, Pfr. Adler

Sonntag, 2. Januar

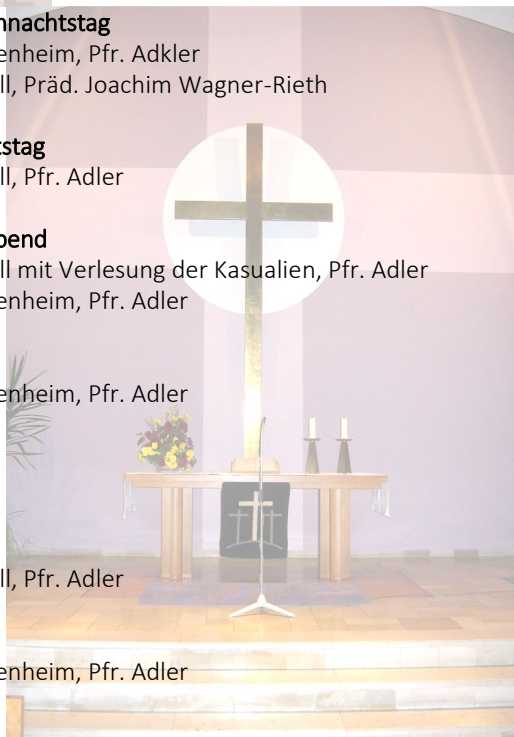
keine Gottesdienste

Sonntag, 9. Januar

10.15 Uhr Gottesdienst in Kürzell, Pfr. Adler

Sonntag, 16. Januar

10.15 Uhr Gottesdienst in Meißenheim, Pfr. Adler



**Weihnachten fällt nicht aus!
Aber Heilig Abend wird es keine normalen Gottesdienste geben können.**

Liebe Gemeindeglieder,

leider ist auch diesen Winter die Infektionslage durch Corona wieder dramatisch geworden, so dass die Kirchengemeinderäte beschlossen haben, keine Gottesdienste stattfinden zu lassen. Das Ansteckungsrisiko unter vielen Menschen ist einfach zu groß.

Wir werden - wie im letzten Jahr - eine offene Kirche haben und zu jeder vollen und jeder halben Stunde wird es eine liturgischen Andacht geben mit Liedern, der Weihnachtsgeschichte, Zeit zum Besinnen und Gebeten.

Herzlich sind sie eingeladen, an Heilig Abend einen Besuch in der Kirche zu machen, die Atmosphäre der Kirche und den Christbaum auf sich wirken zu lassen und innezuhalten an diesem besonderen Abend.

Ab 16.00 Uhr werden die liturgischen Andachten beginnen und dann jede halbe Stunde wieder, bis 18.00 Uhr. Diese kleine Andachtsreihe wird sowohl in Kürzell, als auch in Meißenheim stattfinden.

Wir laden Sie herzlich ein, machen sie einen Spaziergang und kommen sie in der Kirche vorbei. Die Andachten dauern ca. 20 Minuten.

Heilig Abend

Kurzandachten in der Kirche in Kürzell und in Meißenheim

Um 16.00 Uhr beginnt die erste Andacht
und dann jede halbe und jede volle Stunde.
Die letzte Andacht wird um 18.00 Uhr beginnen.

Weihnachten im Dreiklang



Endlich ist mal Josef zu sehen!

Auf so vielen weihnachtlichen Darstellungen ist Josef nur Beiwerk. Er steht meistens ein bisschen hilflos neben Maria herum, verschwindet etwas hinter Ochs und Esel oder sitzt gar draußen vor dem Stall, weil er drinnen keinen Platz zu haben scheint. Aber nicht auf diesem Bild.

Guido Reni schenkt uns eine Szene, die anrührender nicht sein könnte. Josef trägt seinen Sohn auf dem Arm und

scheint sein Glück über das Kind kaum fassen zu können. Es ist eine stille Szene – von Engeln, Hirten und Königen keine Spur. Nur Josef mit Kind in wohlthuend warmen Farben; beschienen von einem Licht, das von oben her auf die beiden fällt.

Das Besondere an dieser Szene ist der Blick zwischen den beiden. Josefs Augen scheinen sich nicht von seinem Sohn lösen zu können. Als könne er nicht begreifen, dass dieses kleine Wesen auf seinem Arm nun wirklich auf der Welt ist und zu ihm gehört. Ganz genau möchte er ihn erkennen.

Auch der kleine Jesus sieht seinen Vater an. Zwischen den beiden, dort, wo ihre Blicke sich treffen, entsteht etwas. Das sehen wir, wenn wir auf das Bild schauen. Wir fühlen es, können es aber nur schwer in Worte fassen. Es ist der Moment, in dem Beziehung entsteht. Für diesen Augenblick gibt es nur den anderen, der sich seinen Weg durch die Augen in das Herz bahnt.

Auch wir als Betrachter und Betrachterinnen sind wie gefesselt von diesem Augenblick; von dem, was dort geschieht zwischen Vater und Sohn. Es braucht fast ein bisschen Überwindung, sich von den Blicken abzuwenden und noch den Rest des Bildes wahrzunehmen.

Erst dann fallen die Hände auf. Wie zärtlich Josef den Säugling trägt! Fast als hätte er Angst, ihn zu stark zu drücken. Er trägt ihn wie das Kostbarste, was er je in den Armen gehalten hat, und nimmt ihn mit hinein in den Schutz seines Mantels. Auch das Kind hält etwas in seinen Händen. Seine Finger umschließen einen Apfel.

Auch wenn es so aussieht, als halte das Kind den Apfel eher beiläufig, ist die Wahl der Frucht von Reni wohl nicht zufällig geschehen. Apfel heißt in lateinischer Sprache *Malus* – dasselbe Wort bedeutet aber auch böse, schlecht. Dieses Wortspiel hat in der kirchlichen Tradition dazu geführt, dass die Frucht, die Eva im Paradiesgarten vom Baum der Erkenntnis pflückte, mit einem Apfel identifiziert wurde. Der Apfel steht sinnbildlich für die Schuld des Menschen.

Es gibt aber noch eine andere Interpretation des Apfels in der Kunst: Er steht wegen seiner Kugelgestalt auch für Vollkommenheit, Schönheit, für Macht und Herrschaft. Hinter dem Kind mit dem Apfel in der Hand verbirgt sich das Bild, das so schwer zu begreifen ist: Gott legt die Herrschaft über die Welt, mit all dem Guten und Bösen, in die Hände seines Sohnes, der als neugeborenes Menschenkind in die Welt der Menschen kommt.

"Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst" (*Jes. 9,5*).

Liebevoller als in dem Bild von Guido Reni kann man kaum ausdrücken, wie diese Herrschaft ausgeübt wird. Sie vollzieht sich im Sehen, im Halten und im Lieben. Mit diesem Dreiklang wird das noch kleine Jesuskind groß werden und auf die Menschen zugehen. Er wird sie so ansehen, dass sie sich selbst in seinem Blick neu begegnen können. Er wird sie halten, als wären sie das Kostbarste auf der ganzen Welt, und sie so lieben, dass er sich selbst hingeben und in ihnen verlieren wird.

Sehen, Halten, Lieben – das ist der Drei-Klang von Weihnachten.

"Der heilige Josef mit dem Christuskind" (1640/42) von Guido Reni (1575-1642)



Jubelkonfirmation in Meißenheim

Nachdem am gewohnten Termin (3. Sonntag nach Ostern) aufgrund von Corona die Jubelkonfirmation nicht gefeiert werden konnte, entschied sich der Jahrgang die Goldene Konfirmation an Erntedank zu begehen.

Mitgefeiert haben:

untere Reihe: Friederike Schalk geb. Wingert – Karin Bauer geb. Müller – Kurt Wäldin-
Hannelore Bohnert

mittlere Reihe: Günther Jäger – Wilfried Biegert – Inge Siefert geb. Weiß-
Erich Ammel – Volker Kern

hintere Reihe: Friedhelm Huser – Reinhard Huser – Markus Hartwich – Peter Fiedler -
Jürgen Metzger – Klaus Schiff

Mehr als ein Familienmensch

Gedanken im Advent zu Markus 3,31-35

31 Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. 32 Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir. 33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? 34 Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! 35 Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter. Markus 3,31-35

Diese Worte sind, was man eine Familienaufstellung nennen könnte. Wenn Eltern mit Kindern zu einer Familienberatung kommen, gibt es das manchmal. Der Berater oder die Beraterin bittet die Anwesenden, sich so aufzustellen, wie sie sich in der Familie fühlen: Wem sind sie näher, wem ferner? Wer ist eher eine Hilfe oder eine Last? Die Aufstellung als Bild hilft, sich besser zu verstehen im Ganzen der Familie: Wie genau gehöre ich dazu oder nicht?

Dazu gibt es in diesem biblischen Text eine klare Antwort. Zunächst aber verblüfft, dass es sich bei der Familie Jesu offenbar um eine große Familie handelt: Mutter, Schwestern und Brüder. Das Wort „Vater“ fällt nicht. Die Familie Jesu hält sich irgendwo „draußen“ auf, gehört also nicht zu denen, die Jesus gerade zuhören. Jesus selbst sitzt bei einem nicht näher bezeichneten „Volk“ und erzählt oder hört zu. Eine Familienaufstellung würde ihn weit außerhalb seiner Familie verorten. Deshalb lässt man Jesus rufen.

Jesus wird gebraucht. Und entzieht sich. Mehr noch: Er deutet das Wort „Familie“ für sich um. Meine Familie, sagt er, sind die, die Gottes Willen tun. Schön ist das nicht, wie Jesus hier seine Familie behandelt. Es klingt etwas schroff.

Liebevoll und herzlich klingt anders. Ist Jesus genervt vom Anspruch seiner Verwandten? Es klingt wie: „Lasst mich in Ruhe mit Familie.“ Aber er meint etwas anderes. Der Sohn Gottes - will Markus uns klar machen - ist mehr als ein Familienmensch. Er gehört zur Menschenfamilie. Vielleicht haben seine Mutter und seine Geschwister noch nicht recht verstanden, wer Jesus wirklich ist. Er gehört denen, die ihn gerade brauchen, auf ihn hören, seinen Rat erbitten. Das ist nicht schön für seine Familie, aber schön für die Welt.

Wir gehören ja dazu. Wo wir ihn brauchen, ist er da und antwortet er uns – auch wenige Tage vor der Heiligen Nacht, die manchmal zu Spannungen in den Familien führt. Würden wir ihn heute fragen, sagte er uns vielleicht: Fürchtet euch nicht vor dem Fest; seid einfach behutsam und aufrichtig zueinander. Erwartet nicht zu viel voneinander; dann gewinnt eure Fürsorge füreinander.

Frohe Weihnachten!

Konfirmation in Kürzell und in Meißenheim

Der Konfirmandenjahrgang 2020/2021 war zu bemitleiden, denn Corona hat die ganze Konfirmandenzeit geprägt und den regulären Konfirmandenunterricht unmöglich gemacht. Nur sporadisch konnten wir uns treffen, mal in der Kirche in Meißenheim, mal im Hof vom Pfarramt. Und so war auch die Planung der Konfirmation ein schwieriges Unterfangen. Aber letztendlich haben wir die Konfirmationen gefeiert.

In Kürzell war die Konfirmation am 27. Juni 2021 und in Meißenheim am 25. Juli. 2021

Wir wünschen den Konfirmierten, dass der Segen Gottes in ihrem Leben wirksam sein kann und wünschen uns auch, dass sie der Gemeinde verbunden bleiben.





Unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

Wir haben es gewagt, mit den neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden die Konfirmandenfreizeit durchzuführen. Wie in den letzten Jahren waren wir im Gruppenhaus auf dem Langenhard. Unser Thema war „Das Größte Gebot“. Es war ein gutes Miteinander und eine gute Arbeitsatmosphäre.

Unsere Konfirmanden sind (von links nach rechts):

vordere Reihe:

Mia Heitz - Jamie Wickersheim - Lena Kern - Ronja Glaser - Linda Timm -
Marian Tscherter - Maren Musielik - Annika Fliehler - Finn Schaufuß -
Lea Sensenbrenner

hintere Reihe:

Justin Junker - Kelvin Heimbürger - David Reith - Steven Gallus - Ben Weiser - Frederik Elble - Fabian Tscherter

Die Termine für die Konfirmationen 2022 sind:

Meißenheim am Sonntag, 1. Mai 2022 – 10.15 Uhr

Kürzell am Sonntag, 8. Mai 2022 – 10.15 Uhr

Ein geborgenes Leben (*Lukas 2,15-20*)

Gedanken zur Heiligen Nacht

"Fürchtet euch nicht", hören die Hirten auf dem Feld. Sie scheinen sich gar nicht zu wundern, dass plötzlich ein Engel zu ihnen kommt und diese schönen Worte zu ihnen sagt. Die Worte sind wohl so eindrucksvoll, dass sich die Hirten sofort auf den Weg machen, unaufgefordert, um zu sehen, was genau geschehen ist. Im Stall finden sie alles so, wie es ihnen gesagt wurde. Und sie breiteten das Wort aus. Zur Verwunderung aller.

Es sind also die Hirten, die zu den ersten Zeugen werden. Sie hören, kommen, sehen – und verstehen. Nur – was genau verstehen sie eigentlich und breiten es aus? Was ist ihnen denn Gutes widerfahren?

Ihre Furcht ist kleiner geworden, denke ich, ihre Furcht vor dem Leben. Die haben ja alle Menschen, mal mehr, mal weniger. Das Leben ist manchmal zum Fürchten, wie wir in den Monaten der Pandemie leidvoll erfahren. Und es gibt auch Grund zum Fürchten. Nicht jeder Grund ist berechtigt, aber das ist nicht wesentlich. Die Furcht ist wesentlich, die Furcht vor dem Kranksein, dem Älterwerden, vielleicht vor plötzlicher Armut oder vor einem Alleinsein. Gründe zum Fürchten gibt es genug. Wir sollten sie auch alle ernst nehmen. Wir sollten sie keinem Menschen ausreden wollen. Das geht sowieso nicht – und zudem ist dieses Ausreden oft peinlich, ist wie falscher Trost. Nein: Wer sich fürchtet, der fürchtet sich erst einmal zu Recht. Wie die Hirten auf dem Feld sich fürchten, als sich ihnen der Engel naht.

Aber der verkündet dann eben „große Freude“. Und die Hirten freuen sich auch bald. Dabei ändert sich überhaupt nichts in ihrem Leben. Äußerlich.

Aber innerlich verändert sich alles, stelle ich mir vor. Die Hirten haben etwas erkannt, was ihr Leben verändert, innerlich. Sie haben die Nähe Gottes gespürt. An Körper und Seele. Sie werden, wenn sie wieder auf ihren Feldern sind, kein viel anderes Leben haben. Aber sie haben jetzt ein geborgenes Leben. Das fühlen sie genau – und das macht den Unterschied in dieser Heiligen Nacht. Sie wissen sich gesehen, wahrgenommen, ernst genommen. Gott selber nimmt sich ihrer Furcht vor dem Leben an.

Gott selber trägt sie. Gott selber lässt sie nicht alleine. Mehr Grund zur Freude kann es wohl nicht geben.

Darum kommen ja viele Menschen so gerne zur Krippe, jedes Jahr wieder. Weil sie danken möchten für ihr Leben, für die Liebe und alles Gelingen. Aber auch, weil wir uns fürchten vor dem Leben und vor dem, was alles sein könnte. Und weil wir heute Nacht wieder hören wollen, wohl auch hören müssen, wie Gott zu uns sagt: Fürchtet euch nicht. Gott selber trägt uns. Wir leben nicht allein und ziellos im leeren Raum; wir leben wahrgenommen. Wir leben ein geborgenes Leben.

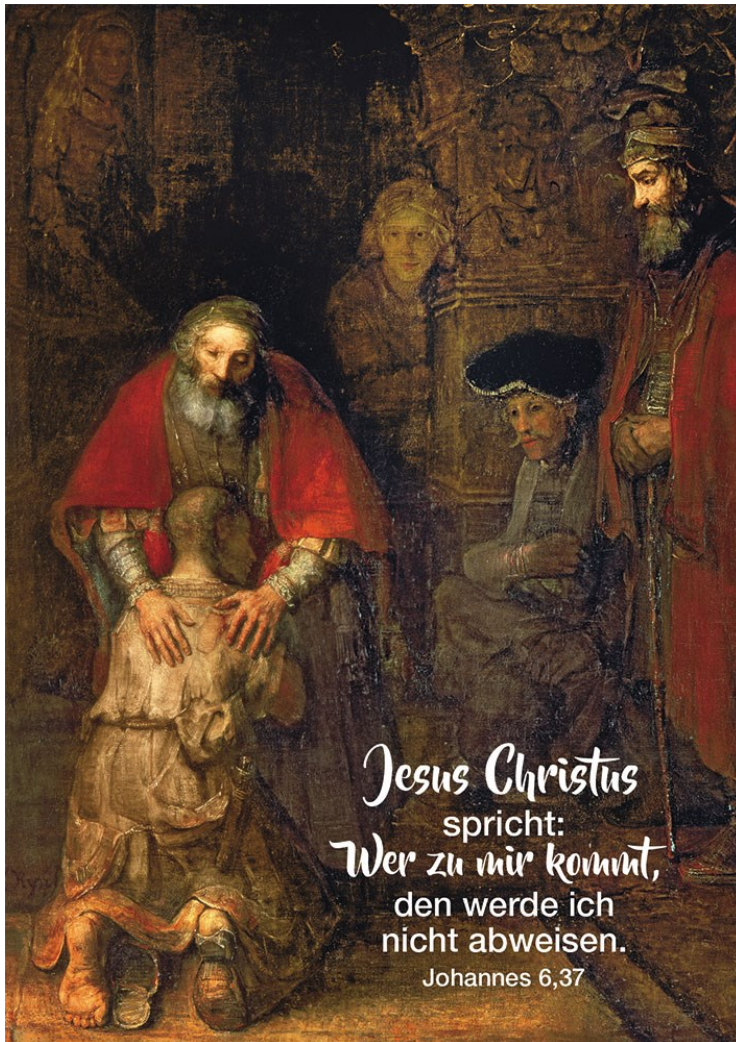
Das zu wissen, liebe Gemeinde, kann alles verändern, kann unserem Leben ein wenig Glanz geben. Wir haben dann kein anderes Leben, aber wir wissen, dass wir ein Leben haben in Gottes Nähe. Wir sind gesehen und geborgen bei Gott. Und zeigen das einander auch durch Fürsorge und Fürbitte. Wir kümmern uns umeinander, wie Gott sich um uns kümmert. Wir gehen aus dieser heiligen Nacht hinaus und wissen: Gott weiß um uns, um unsere Furcht und all die Sorgen. All das ist nicht nur unsere Last, es ist auch geborgen bei ihm. Wir leben als Geborgene. Das ist wie etwas Glanz im Leben. Den zeigen wir einander. Indem wir einander ernst nehmen und beistehen. Wie Gott uns beisteht.

Einander beistehen – das ist Grund zur Freude. Und Gottes Friede begleitet uns dabei.



Die heilige Nacht

Georges de la Tour
1644



Impressum:

© Evang. Kirchengemeinde Meißenheim - Evang. Kirchengemeinde Kürzell

Pfarrbüro: Pfarrstr. 1 - 77974 Meißenheim

Tel. 07824-2232 - Fax. 07824-660 272

Email: meissenheim@kbz.ekiba.de

www.ekimeissenheim.de // www.ev-kirche-kuerzell.de

Konto: Evang. Kirchengemeinde Meißenheim

Volksbank Lahr - IBAN: DE51 6829 0000 0020 2039 27

Redaktion: Heinz Adler—Ingrid Kern